

dem Gewerbewesen, überall zeigt sich derselbe Eifer, dieselbe Umsicht und dieselben glücklichen Erfolge, und so ward es möglich, daß er bei seinem Tode sein Land nach Außen und Innen in eine solche Stellung gebracht hatte, wie es auch den besten seiner Nachfolger bis auf die neuere Zeit herab nicht wieder vergönnt war.

Was August als Familienvater gewesen ist, davon giebt noch heute das wahrhaft rührende Andenken, welches ihm und seiner vieljährigen treuen Lebensgefährtin, Anna von Dänemark, beim sächsischen Volke bis diese Stunde bewährt wird, ein glänzendes Zeugniß. Leider wurde das häusliche Glück des fürstlichen Paares jedoch dadurch häufig schmerzlich gestört, daß von den 15 Kindern, welche ihnen Gott geschenkt hatte, sie nur 4 überlebten. Die edle Churfürstin, die auch da, wo sie an den Staatsgeschäften Theil nahm, stets einen großen Scharfblick und Rechtsinn an den Tag legte und bis an ihr Ende die treueste und bereitwilligste Helferin und Wohlthäterin aller Armen und Leidenden war, starb am 1. Octbr. 1585 an der damals zu Dresden herrschenden Pest, und der Churfürst, der sich nur durch eine baldige Wiedervermählung der Pein des ungewohnten Alleinsiehens zu entziehen hoffte, folgte ihr schon 6 Wochen nach seiner zweiten Vermählung mit Agnes Hedwig von Anhalt (3. Januar 1586) am 11. Febr. 1586 und ward an ihrer Seite in der Fürstengruft zu Freiberg beigesezt. Es folgte ihm der einzig von seinen 9 Söhnen noch am Leben gebliebene

### Churfürst Christian I.

(1586—91).

Geboren am 29. Octbr. 1560 zu Dresden, war dieser Fürst unter den Augen seiner Mutter ziemlich streng erzogen worden und hatte dann, wie schon bemerkt, nachdem er sich am 25. April 1582 mit der Tochter des Churfürsten Johann Georg von Brandenburg, Sophia, vermählt, als Mitregent seinem Vater in den beiden letzten Jahren seines Lebens zur Seite gestanden. Leider scheint er eine sehr schwächliche Gesundheit gehabt zu haben, und daher erklärte es sich auch, daß er schon am 25. Septbr. 1591 im 31. Lebensjahre wieder starb. Daß bei seinem Tode die Hand eines Giftmischers mitgewirkt, gehört ebenso in das Gebiet der Sage, wie die Annahme, als ob Meuchelmord Schuld an dem Tode des Churfürsten Moriz bei Sievershausen gewesen sei.

Die kurze zwar durch auswärtige Kriege nicht gestörte Regierung Christians ward gleichwohl durch religiöse Wirren im Innern nam-